

„Natürlich“ Natur -

Die Beziehung zur Natur behalten

Ulrike Schulte

Beobachte ich draußen spielende, jüngere Kinder, so sehe ich immer wieder Situationen, in denen sie ihr Spiel oder ihre Aktivität unterbrechen, in denen sie innehalten und ihre Aufmerksamkeit einer ganz anderen, sie fesselnden Sache widmen. Dann haben sie einen Käfer, einen Regenwurm oder eine Schnecke entdeckt. Sie betrachten, beobachten, bestaunen dieses Tier. Und natürlich wollen sie es anfassen und es fühlen. Manche versuchen es in den Mund zu nehmen. Klar, sie wollen, wie bei allen anderen Gegenständen, die ihnen begegnen, ihre Entdeckung auf ihre kind-entsprechende Weise erleben und kennen lernen.



Genau diese ganz ´natürliche` Aufmerksamkeit, dieses kindliche Interesse, das Kennen-Lernen-Wollen der Umgebung und der Umwelt ist für mich die Grundlage einer natürlichen, Kind entsprechenden Umweltbildung, aus der sich ein verantwortungsvolles Umwelthandeln entwickeln kann.

Bei den Kindern in der Schule beobachte ich sehr ähnliche Situationen des Innehaltens, Betrachtens und Staunens, wenn sie im Schulgelände

beispielsweise eine Spinne und ihr Netz, eine Raupe oder eine fliegende Libelle entdecken. Sofort zeigen sie das Bedürfnis dieser Entdeckung nachzugehen, ihr auf die Spur zu kommen, mehr zu erfahren und herauszufinden. Ihr Beobachten, ihr Forschen und Handeln geschieht nun bewusster und gezielter. Sie möchten weiter erkunden und kundschaften. Sie möchten draußen sein und sich selbst, das Leben und die Welt entdecken. Dieses Bedürfnis wird begleitet von ihren wundervollen, natürlichen Fähigkeiten sich von der Natur begeistern und faszinieren zu lassen, zu staunen und zu wundern.

Unser Schulgelände bietet ihnen zahlreiche Möglichkeiten für Beobachtungen, Erkundungen und Entdeckungen. Unser Schulvormittag bietet ihnen Möglichkeiten darin zu forschen und zu arbeiten.

- Sie beobachten Spinnen und bestaunen deren Netze.
- Sie bewundern die Libellen.
- Sie betrachten Steine, Blätter oder Erde unter dem Mikroskop.
- Sie zeichnen Bäume, Sträucher und Blätter ab und erstellen Pflanzenbücher.
- Sie erforschen Kaulquappen oder Libellenlarven im stehenden Gewässer.
- Sie beobachten den Schleiereulenkasten und untersuchen das Gewölle.
- Sie bauen Insektenhotels oder Fledermauskästen.
- Sie sammeln Vogelfedern, zeichnen sie ab oder forschen nach den dazugehörigen Vögeln.
- Sie legen Steinhaufen an für die Eidechsen oder Insekten

So gehören, ausgehend von den Erkundungen der Kinder, das Lernen und Arbeiten in und mit der Natur und Umwelt ganz selbst verständlich und gleichermaßen zu unserem Schulleben und unserem Schulalltag wie alle anderen Lernprozesse auch. Es ist ein beständiger, dauerhafter, sich stetig entwickelnder Vorgang.



Die Kinder bringen ihre Entdeckungen und Arbeiten ein in das Geschehen der Klasse. Eifrig erzählen sie von ihren Beobachtungen.

Aufgeregt zeigen sie gefundene Libellenkörper, Vogelfedern oder gesammelte Insekten. Stolz präsentieren sie ihre Zeichnungen oder Werkarbeiten. Mit leuchtenden Augen und Wangen fordern sie Erwachsene und andere Kinder gleichermaßen auf, mit ihnen raus zu gehen, um die Natur zu bestaunen und ihre Begeisterung zu teilen.

In Gesprächsrunden tauschen die Kinder ihre Erlebnisse aus. Oft gibt es Kinder oder Erwachsene, die Ergänzendes berichten, die vielleicht auch schon das ein oder andere wissen und erklären können. Und so gelangen die Kinder ganz selbstverständlich und natürlich an Fragen nach Zusammenhängen oder an auftretende Problemstellungen. Und schon sind sie mittendrin in der Auseinandersetzung mit den ihnen bedeutsamen und wichtigen Inhalten. Sie wollen die Vorgänge in der Natur kennen lernen. Sie wollen Erklärungen finden und erfahren. Sie wollen Zusammenhänge erfassen und verstehen.

- Warum kommen denn die Kröten im Frühling aus dem Wald?
- Wie sollen denn die Kaulquappen und Molche überleben, wenn alles Wasser verdunstet?
- Welche Früchte von unserem Schulgelände kann man denn nun essen?
- Welche verschiedenen Spinnen gibt es bei uns?

Immer wieder initiieren wir mit ganzen Klassen oder in Lerngruppen Erkundungen im Schulgelände oder in der näheren Umgebung der Schule:

- Die Kinder beobachten unseren Fluss, die Sieg, im Jahreslauf.
- Sie messen die Fließgeschwindigkeit des Flusses bei unterschiedlichen Wasserständen.
- Sie tragen die Kröten im Schmelztal über die Straße.
- Sie ernten die Äpfel oder Pflaumen auf unserem Schulgelände und verarbeiten die Früchte zu Marmelade, Gelee oder Apfelsaft.
- Sie bestaunen den zugefrorenen Siegarm und die schneebedeckte Wiese
- Sie entdecken mit einer Biologin die Wiesenblumen und entfernen die Unmengen an Springkraut.
- Sie verabreden sich am späten Abend mit den Fledermausexperten zur Fledermausexpedition.
- Sie erkunden mit einem Gewässerexperten die Lebewesen und die Wasserqualität eines Baches.
- Oder sie untersuchen die von der benachbarten Tierärztin mitgebrachten Tierskelette.



Die Kinder bemerken die Veränderungen der Natur im Jahreslauf: Sie pflücken Wiesenblumen, ernten Äpfel oder Pflaumen, fotografieren Eiszapfen an den Bäumen oder retten die Kaulquappen in austrocknenden Wasserlachen.

In dieser unmittelbaren, beständigen und vor allem aus ihrem natürlichen und (sich) selbst verständlichen Verhalten heraus stattfindenden Begegnung mit der Natur erleben und verstehen die Kinder die ökologischen und biologischen Zusammenhänge. Sie begreifen die Bedeutung der Lebensräume und Lebensbedingungen für die darin lebenden Lebewesen, ob Tier, ob Pflanze oder Mensch. Und es ist ihnen ein ehrliches und bedeutsames Anliegen diese Lebewesen in ihren Lebensräumen zu schützen.

Schützen möchte man das, was man schätzt bzw. wertschätzt. Und wertschätzen kann man das, zu dem man einen Bezug hergestellt oder gar eine Beziehung entwickelt hat. Eine Beziehung zu etwas aufbauen, kann man, indem man damit umgeht und es kennen lernt.

Daher ist für mich das Beobachten, Aufgreifen und Ernstnehmen des kindlichen Interesses, dieses Kennen-Lernen-Wollen der (Um)welt die Grundlage zur Entwicklung eines verstehenden und nachhaltigen Weltbildes.

Umweltbildung braucht ´natürlichen` Umgang mit der Natur, Umweltbildung braucht Austausch und Auseinandersetzung, Umweltbildung braucht Nachhaltigkeit, um Zusammenhänge sehen, erkennen und verstehen zu können.

Wie sonst kann man sich selbst (seine Innenwelt) und sein Handeln in Bezug setzen zur Außenwelt, wenn man nicht die Zusammenhänge einzelner Geschehnisse oder Handlungen selbst kennen gelernt und zu verstehen gelernt hat.